

An den Vorsitzenden des
Ausschusses Umwelt und Grün
Rafael Christof Struwe

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Thomas Hegenbarth

Lisa Gerlach

Rathaus - Spanischer Bau

50667 Köln

Tel.: +49 (221) 221 - 25541

Mail: Thomas.Hegenbarth@stadt-koeln.de

Mail: Lisa.Gerlach@stadt-koeln.de

Eingang beim Büro der Oberbürgermeisterin: 05.12.2018

AN/1794/2018

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss für Umwelt und Grün	17.12.2018

Plastikmüll auf Großveranstaltungen – Selbstverpflichtungen erzielen!

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Struwe,

die Antragsteller bitten Sie, folgenden Antrag in die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung aufzunehmen:

Beschluss:

- 1.) Die Verwaltung bemüht sich innerhalb der Kontakte mit Veranstaltern von Großveranstaltungen in Köln um eine gemeinsam ausgearbeitete und von allen unterzeichnete Selbstverpflichtung zur Verbesserung der Umweltbilanz der Veranstaltungen. Dabei soll insbesondere das Müllaufkommen reduziert werden. Teil der Selbstverpflichtung soll sein, dass die Veranstalter alle diesbezüglichen Maßnahmen ihrerseits transparent machen.
- 2.) Mit Verantwortlichen der Karnevalsumzüge und beteiligten Gruppen werden im Rahmen der Aushandlungen einer Selbstverpflichtung zur Verbesserung der Umweltbilanz insbesondere die Möglichkeiten ausgelotet, wie das Müllaufkommen durch das Werfen von verpacktem Wurfmaterial reduziert werden kann. Gleichzeitig soll die Verwaltung in Gesprächen auf geänderte Ernährungsgewohnheiten in der Bevölkerung (z.B. vegan/vegetarisch) hinweisen und für deren Berücksichtigung beim Einkauf von Wurfmaterial werben.

Begründung:

Zwischen 25 und 32 Tonnen lag in den vergangenen Jahren das Müllaufkommen auf dem Kölner Christopher Street Day. Viel des Mülls setzt sich aus diversen Einweg-Verbrauchsartikeln aus Plastik zusammen. Ähnliche Probleme gibt es bei allen Großveranstaltungen in Köln: Z. B. ist es bei der

Frage der Umweltverträglichkeit beim Karneval leider auch nicht besser bestellt. Da der CSD eine Demonstration ist, sieht die Verwaltung versammlungsrechtliche Auflagen zur Reduzierung des Müllaufkommens für keinen geeigneten Weg. In der Antwort auf unsere Anfrage "Plastikmüll auf dem Christopher Street Day in Köln" heißt es weiterhin, dass ein Nachhaltigkeitskonzept der Veranstaltenden des CSD nicht bekannt sei.

Eine Reduzierung von problematischen Plastik-Einwegartikel könnte auf dem Wege einer Selbstverpflichtung der Veranstalter von Großveranstaltungen ermöglicht werden. Sie könnte innerhalb der sowieso stattfindenden Gespräche und Kontakte mit der Verwaltung als Vorschlag eingebracht werden. Wenn relevante Veranstalter Kölns mitmachen, lässt sich so eine sinnvolle und informell bindende Vereinbarung erreichen: Weitgehender Verzicht auf Plastik-Einwegartikel, unnötiges Verpackungsmaterial, die Fokussierung auf Produkte mit guter Umweltbilanz wären denkbar.

Gez. Thomas Hegenbarth

gez. Lisa Hanna Gerlach